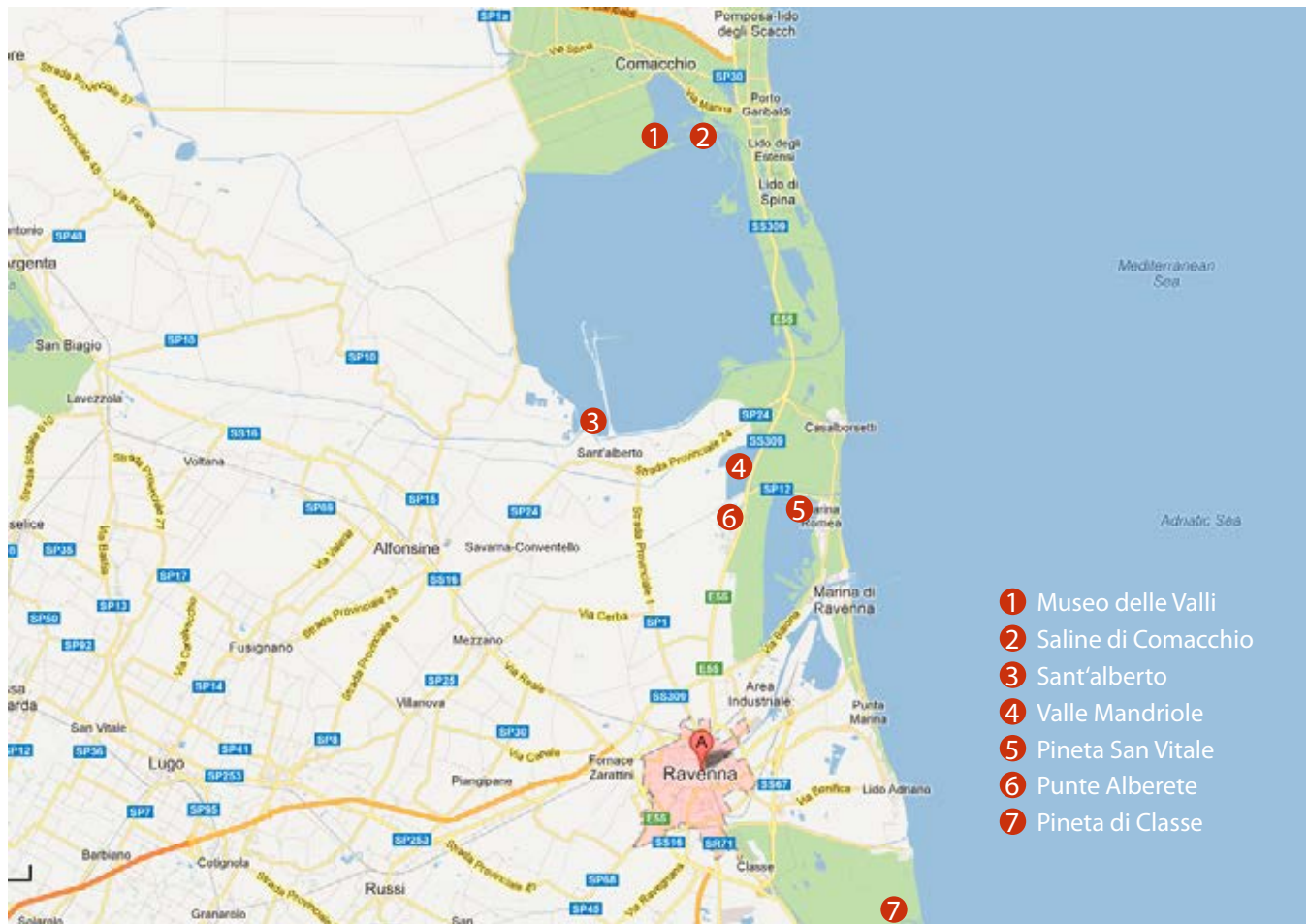


Po Delta/Italien

Reise zu den Flamingos | 14. - 18. 4. 2013

© Leander Khil | www.khil.net





Besuchte Orte. Quelle: Google Earth

Reiseleitung: Leander Khil

Teilnehmer: Eva Artlieb, Monika Bürger, Waltraud Garschall, Ursula Kalaminec, Ingomar Klein, Hedwig Klein, Alfred Kollenz, Gertrude Kollenz, Maria Konradt, Eva Kotzurek, Klaus Mühlböck, Gisela Parker, John E. Parker, Peter Pichler, Elfriede Schneider, Gerhart Schneider, Thomas Schneidinger, Herta Strouhal

14.4.2013

Pünktlich um 6 Uhr morgens verlässt unser Reisebus Wien, weitere Teilnehmer steigen in Ilz, Graz und Villach zu, bis die 18-köpfige Gruppe komplett ist. Das Wetter ist einwandfrei wolkenlos und die Temperatur, angesichts des langen Winters, angenehm mild.

Unser Busfahrer Reinhard Dworak navigiert uns sicher nach Italien, wo wir auf einer Raststation bei Venedig mit der Vogelbeobachtung beginnen: Eine Nachtigall, für viele die erste dieses Frühlings, singt aus der Böschung des Parkplatzes.

Um Chioggia wird uns vom fahrenden Autobus erstmals die ornithologische Bedeutung der Po Ebene als Vogellebensraum bewusst. Eine Seidenreier-Kolonie in toten oder noch blattlosen Bäumen direkt neben der Hauptstraße ist ebenso bemerkenswert wie einige Wasservögel, die wir beim Durchqueren einer Lagunenlandschaft notieren: Weitere Seidenreier, Kormorane, ein Graureiher, Stelzenläufer, zwei Austernfischer, Haubentaucher, Blässhühner, Mittelmeermöwen und zwei unbestimmte Brachvögel suchen auf den weiten Schlickflächen nach Nahrung.

Südlich von Venedig ist entlang der Autobahn ein Feuchtgebiet ergiebig, die jeweils „richtige“ Busseite beobachtet im Vorbeifahren etwa 40 Schwarzkopfmöwen auf einem Acker, eine Brandgans, einen ersten Löffler, Löffelenten, Flussuferläufer, Graureiher, Stelzenläufer und eine Schafstelze.

Gegen 17.00 Uhr erreichen wir das Hotel Columbia in Marina Romea.

Nach dem Beziehen der Zimmer zieht es die meisten - nicht zum Baden - an den Strand, der nur von einem Kiefernhaun getrennt, wenige Minuten vom Hotel entfernt ist. In diesem Lebensraum beobachten wir Eichelhäher, die ersten Mauersegler, Rauchschwalben, Türkentauben, Amseln, Kohlmeisen und Ringeltauben. Beim „Seawatching“ vom sonntags stark bevölkerten Adriastrand entdecken wir Mittelmeermöwen, Brand- und Flusseeeschwalben, Schwarzkopfmöwen mit ihren auch auf große Distanz weiß leuchtenden Flügelspitzen, Kormorane und einen Haubentaucher. Nur sehr weit draußen fliegen einzelne Lach- und Zwergeseeschwalben. Die Höhepunkte dieses ersten Beobachtungsabends sind ein adultes Männchen der Wiesenweihe, das entlang der Küstenlinie tief über uns nach Norden zieht und eine völlig überraschende, adulte Spatelraubmöwe, die rasch durchfliegt und in größerer Entfernung eine Flusseeeschwalbe attackiert. Durch die Zimmerfenster vernehmen viele Teilnehmer am Abend und in der Nacht die monotonen „düd“-Rufe von Zwergohreulen.

15.4.2013

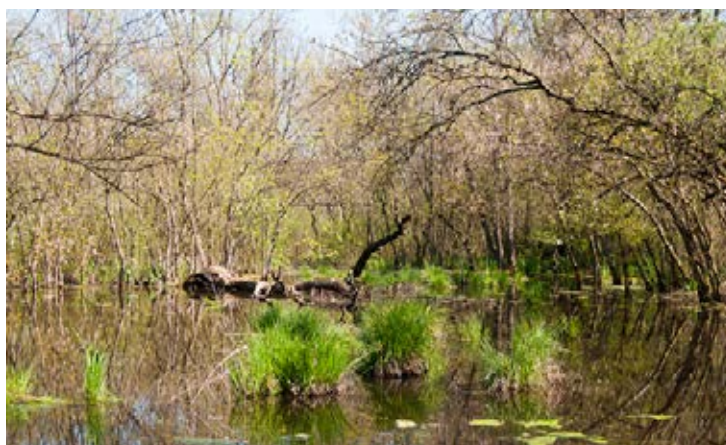
Um 7 Uhr wird gefrühstückt, vor den Fenstern des Hotels zeigt sich ein Rotkehlchen - die einzige Beobachtung dieser Art während der Reise. Das Wetter ist großartig, wieder wolkenlos und recht warm. Um das Hotel notieren wir Grünfink, Fasan, Mönchsgrasmücke, mindestens sechs überfliegende Baumpieper und einen singenden Wiedehopf.

Pünktlich um 8 Uhr brechen wir zu unserem ersten Beobachtungstag auf. Den ersten Halt machen wir schon nach wenigen Minuten, an der Nordseite der Lagune am Pineta San Vitale, an der auch Marina Romea liegt und die offenbar zur Fischzucht genutzt wird. Im flachen Wasser tummeln sich viele Silber- und Seidenreier, die mit Mittelmeer-, Lach- und Dünnschnabelmöwen scheinbar einen Jungfischschwarm bejagen. In der Halophyten-Vegetation am Ufer singt unablässig ein Männchen der Schafstelze (der Unterart *cinereocapilla* mit dunklem Kopf, weißer Kehle und limitiertem Überaugenstreif hinter dem Auge) und ein Steinschmätzer-Weibchen zeigt sich gut. Ein vorbeifliegender Wiedehopf erfreut uns ebenso wie die ersten, nur flüchtig gesehenen Zwergscharben.

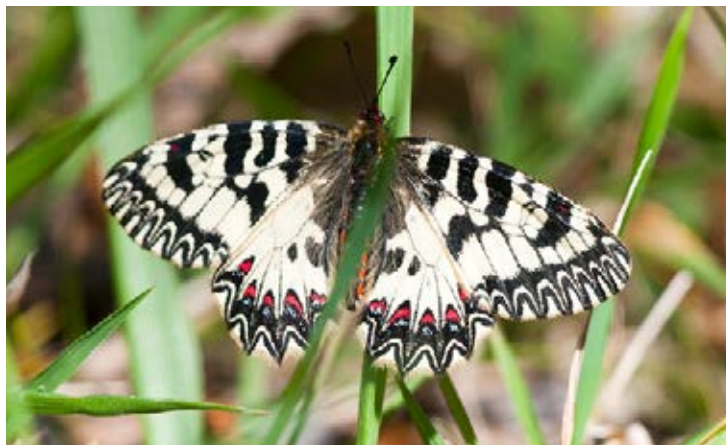
Weiter geht es in den überschwemmten Laubwald von Punta Alberete. Die hier üblicherweise zahlreichen Reiher sehen wir schon am Beginn des Rundweges, allerdings nur wenige Individuen des Seidenreihers und ein abfliegenden Nachtreiher. Zwei Europäische Sumpfschildkröten sonnen sich auf einem Baumstamm im Wasser. Von der Brücke über den großen Kanal beobachten wir eine weibliche Wiesenweihe, Turmfalken und Stockenten. Im Wald selbst konzentrieren wir uns auf akustische Beobachtungen. An neuen Arten hören wir Bunt- und Grünspecht, Wendehals, Gartenbaumläufer, Buchfink, Kohlmeise, Blaumeise und Kleiber. Im zweiten Teil des Rundweges passieren wir vermehrt Feuchtgebiete mit Schilfbeständen, wo wir kurz eine Wasserralle hören und sehr schöne Beobachtungen von Zwergscharben, Haubentauchern und Tafelenten gelingen. Schnatterenten überfliegen und weiter hinten entdecken wir mehrere Kormoran-Nester. Im Luftraum sehen wir, leider weiter entfernt, einen weiblichen Rotfuß- sowie einen vorjährigen und einen adulten Baumfalken. Mehrere Teilnehmer finden eine frisch geschlüpfte Sumpfschildkröte am Weg und als besondere, nicht-ornithologische Sichtung wird ein schöner Osterluzeifalter vermerkt. Unsere Mittagspause machen wir beim hohen Aussichtsturm am Südufer des Valle Mandriole, eines großen Süßwasserreservoirs mit ausgedehnten Schilfbeständen. Auf der riesigen Wasserfläche sind Zwergscharben sehr häufig. Verschiedene Reiherarten, darunter einzelne Purpurreiher, fliegen immer wieder über die Schilfinseln, wo sich ein Grauganspärchen mit einigen Gösseln versteckt. Hier können wir Schnatterenten besser beobachten und Kolben-, Knäk- und die seltene Moorente kommen neu auf unsere Artenliste. Weit entfernt jagen bis zu 20 Weißbart- und einzelne Trauerseeschwalben, sowie rund fünf Zwergmöwen. Im Schilf entdecken wir vom Turm aus, praktisch unter uns, eine weibliche Beutelmeise und ein Rohrweihen-Weibchen fliegt öfters an uns vorbei. Ein Nutria quert zwischen zwei aufgeschütteten Erddämmen im Wasser.



Lagune bei Pineta San Vitale



Punta Alberete



Osterluzeifalter in Punta Alberete

Am Beobachtungsturm am Valle Mandriole





Fährüberfahrt bei Sant'Alberto



Abendliches „Seawatching“ in Marina Romea



Ruineneidechse bei Pineta di Classe

Als Nachmittagsprogramm steht das Südwestufer der Lagune von Comacchio („Valli di Comacchio“) am Programm. Mit einer kleinen Fähre übersetzen wir bei Sant'Alberto über einen Kanal und entdecken, gleich nachdem wir den Deich erklommen haben, mehr als 50 Rosa Flamingos im seichten Wasser der Lagune, von denen einige beringt sind! Wir nehmen uns Zeit, betrachten die kleinen, mit niedrigen Stauden bewachsenen Inseln und entdecken Stelzenläufer, Grünschenkel, Rotschenkel, einen beringten Löffler, Brandgänse, Schafstelzen, drei fliegende Kiebitze und Zwergscharben. Die einzige hier anwesende Schnatterente entpuppt sich als Jagd-Attrappe und ein Eisvogel fliegt so pfeilschnell über das Wasser davon, dass ihn leider nicht viele Teilnehmer sehen können. Am Ende unseres Weges erreichen wir einige Fischteiche, auf denen wir sechs Säbelschnäbler und eine männliche Krickente entdecken, die uns ob ihrer Lethargie bis zuletzt nicht zweifelsfrei von ihrer Lebendigkeit überzeugen kann. Auf der Innenseite des Kanals singt eine Nachtigall in wenigen, isolierten Büschen, sodass wir sie (unter Zuhilfenahme eines Rivalen aus der Tonkonserve) ein Bisschen aus der Deckung locken können. Am Rückweg fertigen wir unser Gruppenfoto mit Flamingos im Hintergrund an.

Im späten Nachmittagslicht halten wir noch einmal am Valle Mandriole, diesmal am Nordufer und beobachten ein ähnliches Artenspektrum. Neu sind Rufe eines Zwergtauchers aus dem Schilf und am Weg zum Hochstand finden wir eine ausgewachsene Sumpfschildkröte, vielleicht am Weg zum Ablachen. Über uns kreist hoch ein Sperber und zieht nach Osten ab.

Zurück in Marina Romea brechen wir schon nach kurzer Pause noch einmal voller Energie auf zum Strand. Fluss- und Brandseeschwalben lassen sich gut beobachten, im Meer tauchen Kormorane und Haubentaucher und wir können weit entfernt sogar einen Schwarzhalstaucher im Prachtkleid entdecken. Als ob die Spatelraubmöwe des Vortags nicht schon Sensation genug gewesen wäre, tauchen aus dem nichts zwei subadulte Schmarotzerraubmöwen auf, die scheinbar in Teamarbeit Jagd auf Flusseeeschwalben machen und sich mehrmals erfolgreich deren Mageninhalt aneignen.

Erschöpft geht es dann zum Abendessen und wieder hören wir bis zu vier Zwergohreulen im Kiefernwald um das Hotel.

16.4.2013

Wieder brechen wir pünktlich um 8 Uhr auf und fahren Richtung Süden in das Gebiet Pineta di Classe. Auf der Fahrt sehen wir fliegend einen kleinen Trupp Nachtreiher. Im dichten Morgenebel spazieren wir entlang eines Kanals in Richtung des großen Kiefernwaldes, dem interessante Feuchtgebiete vorgelagert sind. Mehrere Grauammern singen auf niedrigen Büschen in den Feuchtwiesen und bald narrt uns in einer Wiese ein schwarzer Hühnervogel mit rotem Augenring, schwarzem Schnabel und langem, schwarzem Schnabellappen – ähnlich dem eines Truthahns. Niemand kann den Vogel so recht einordnen, wir sehen ihn aber auch nicht sehr gut, in größerer Entfernung und dichtem Nebel.

Während der Nebel der prallen Sonne weicht, vernehmen wir ein kurzes „zi“ aus dem lockeren Schilfstreifen am Fuß des Dammes. Der erste Verdacht bestätigt sich bald und wir können einen Cistensänger ganz hervorragend in den Spektiven beobachten. Später lässt er auch noch seinen nicht besonders variantenreichen Gesang hören.

An den Fischerhütten entlang des Kanals sehen wir Italiensperlinge gut und können die unterscheidenden Merkmale zu un-

serem Haussperling besprechen. Eine einzelne, graue, kurzschwänzige Schwalbe entpuppt sich als überraschende Felsenschwalbe, dreht aber nur eine Runde über einer Wiese und verschwindet dann. Auf den Wiesen können wir auch noch das Rätsel um den unbestimmten Hühnervogel lösen, das uns sonst bestimmt schlaflose Nächte bereitet hätte: Die Fasane in diesem Gebiet tragen Plastikkappen auf ihren Oberschnäbeln, die mit Bolzen durch die Nasenlöcher befestigt sind. Diese Praxis ist in Fasanerien üblich, um die zu tausenden auf engstem Raum aufgezogenen Fasane daran zu hindern, sich gegenseitig zu verletzen ehe sie als „lebendige Tontauben“ abgeschossen werden. Der anfangs gesehene Vogel war wohl eine schwarze Zuchtform, später sehen wir noch mehrere Männchen und Weibchen mit jeweils farblich an den Schnabel angepassten Plastikkappen (siehe Foto). Wir können hier keinen einzigen Fasan ohne diese Ausstattung entdecken und fragen uns, warum diese Quälerei nicht zumindest vor dem Auslassen entfernt wird? Unter den Rauchschnäbeln, die aus einer feuchten Traktorspur Lehm für den Nestbau sammeln, sehen wir einzelne mit kräftig orange-gefärbter Unterseite und über dem Kiefernwald kreist ganz kurz ein früher Bienenfresser! Im Schilf sehen wir Purpurreiher, Knäkenten, Tafelenten, Blässhühner und einen Haubentaucher, der statt des passenden Prachtkleids noch immer seine Wintertracht trägt. Im Wald kommen mehrere Singvogelarten dazu, wir hören Zilpzalp, späte Erlenzeisige, Schwanz- und Tannenmeisen und können einen Waldlaubsänger in den Kronen auch visuell entdecken. Auf einem Holzbrett am Ufer sonnt sich eine Ringelnatter, die sich wegen ihrer hellen Längsstreifen als sogenannte „Balkan-Ringelnatter“, eine Unterart der Ringelnatter, entpuppt. Auf dem Rückweg machen drei Baumfalken durch ihre aufgeregten Rufe auf sich aufmerksam und steigen dann kurz, zwei mit den Füßen verhakt, aus dem Wald auf.

Am Nachmittag besuchen wir zuerst die Basilika von Classe und dann den historischen Stadtkern von Ravenna, wo neben der Innenstadt einer überfliegenden Dohle auf der Piazza del Popolo Beachtung geschenkt wird. Abends beobachten wir erneut vom Beobachtungspunkt am Nordrand des Pineta San Vitale unweit unseres Hotels. Einen Kormoran beobachten wir hier beim Verschlingen eines der weltberühmten Po Delta-Aale. Natürlich darf aber auch die Abendeinheit am Strand nicht fehlen, wo wir heute sicherstellen können, dass jeder den Schwarzhalstaucher gesehen hat, der immer noch anwesend ist.



Die Basilika von Classe

17.4.2013

Unser letzter Beobachtungstag beginnt wieder in dichtem Nebel, im Norden der Lagune von Comacchio, an den in den 80ern aufgelassenen „Saline di Comacchio“. Auf kurze Distanz, aus Mangel an Sichtweite, beobachten wir Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Dünnschnabel-, Lach- und Mittelmeermöwen, unseren ersten Dunklen Wasserläufer und mehrere Bruchwasserläufer. Auf dem Dach einer Häuserruine präsentiert sich ein Pärchen der Mittelmeermöwe, von dem ein Vogel subadult, also nicht ganz ausgefärbt ist. Aus dem dichten Nebel ertönen gut hörbar die Rufe von Flamingos und versprechen eine gute Beobachtungsdistanz. Erst spät lichtet sich der graue Schleier und wir sehen hunderte Rosa Flamingos unter hervorragenden Bedingungen. Beidseitig des Weges durch die Salinen brüten Mittelmeermöwen am Boden und lassen sich durch uns kaum stören. Brandgänse und Flusseeeschwalben sind häufig, in einem Becken zeigen sich sechs Säbelschnäbler. Am Endpunkt des Weges erreichen wir wieder einige Häuserruinen aus den Zeiten der Salzgewinnung, wo wir zum zweiten Mal auf einen Ranger treffen, mit dem wir uns aufgrund kaum überwindbarer Sprachbarrieren nur wenig unterhalten. Plötzlich erheben sich viele Rosa Flamingos und zeigen sich nun auch fliegend noch von ihrer besten Seite. Am Rückweg fliegen zwei Austernfischer an uns vorbei. Zu Mittag fahren wir in den malerischen Ort Comacchio und zur Nachmittagsbeobachtung an die Nordwest-



Die Salinen von Comacchio im dichten Morgennebel



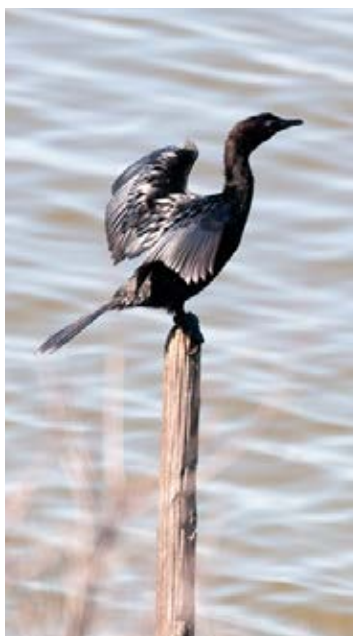
Thomas, Vogelbeobachter im Nebel



Flamingos an den Salinen von Comacchio



Fasan mit „Schnabelschutz“



Zwergscharbe

seite der Lagune an den Punkt „Museo delle Valli“. Das spärlich ausgestattete Besucherzentrum beachten wir wenig, wir brauchen die Zeit um die vielen Vögel in den Salinen zu bestimmen. Hier finden wir endlich größere Ansammlungen von Limikolen und können Zwerg- und Alpenstrandläufer, Dunkle Wasserläufer, Grünschenkel und Flussuferläufer erkennen, wobei einige aufgrund der manchmal großen Distanz unbestimmt bleiben müssen. Die langen, gebogenen Schnäbel zweier größerer Watvögel geben aber trotz dieser Umstände ihre Identitäten preis: Nebeneinander sehen wir je einen Großen und einen Regenbrachvogel. Zwei Austernfischer lassen sich gut aus der Nähe beobachten und später finden wir noch ein vermutlich drittes Exemplar. Die Salinen sind dicht von Flamingos besiedelt, an denen wir uns hier gut satt sehen können. Über uns kreist kurz ein Wiesenweihen-Pärchen. Flusseeeschwalben sind hier sehr häufig und wir können einige aus der Nähe beim Fischen beobachten. Dünnschnabel- und drei Schwarzkopfmöwen fliegen über unsere Köpfe. Am Weg zurück sehen wir flüchtig zwei fliegende Wiedehopfe. Ein letzter Stop wird beim hohen Aussichtsturm am Südufer des Valle Mandriole eingelegt, wo sich wieder das Nutria zeigt und an neuen Vogelarten ein singender Droschelrohrsänger hervorgehoben werden kann. Es gelingt auch mehreren Teilnehmern, die Weißbartseeschwalben und Zwergmöwen in großer Distanz zu sehen. Die Abendschicht am Strand fällt heute aus Zeitmangel aus, bald geht es zum Abendessen, wo wir noch einen Einblick in die Insektenfauna erhalten.

18.4.2013

Schon um 7.30 Uhr brechen wir voller Eindrücke auf, zurück nach Österreich – wo schon die Vogelmesse „Pannonian BirdExperience“ im Seewinkel vor der Tür steht! Zum Vogel der Reise wird in einem abgesetzten Kopf-an-Kopf-Rennen der Cistensänger vor dem Rosa Flamingo, mit 7 bzw. 5 Erstnennungen gewählt. Weitere Punkte gehen an Alpenstrandläufer, Austernfischer, Haubentaucher, Rauchschwalbe, Spatelraubmöwe, Schmarotzerraubmöwe, Zwergscharbe, Zwergohreule, Wendehals, Knäkente, Eichelhäher und Flusseeeschwalbe.

Artenliste

1. Graugans
2. Brandgans
3. Stockenten
4. Schnatterente
5. Löffelente
6. Krickente
7. Knäkente
8. Tafelente
9. Kolbenente
10. Moorente
11. Fasan
12. Schwarzhalstaucher
13. Zwergtaucher
14. Haubentaucher
15. Kormoran

16. Zwergscharbe
17. Nachtreiher
18. Seidenreiher
19. Silberreiher
20. Graureiher
21. Purpureiher
22. Löffler
23. Rosa Flamingo
24. Rohrweihe
25. Wiesenweihe
26. Mäusebussard
27. Sperber
28. Turmfalke
29. Rotfußfalke
30. Baumfalke
31. Wasserralle
32. Teichhuhn
33. Blässhuhn
34. Austernfischer
35. Säbelschnäbler
36. Stelzenläufer
37. Flussregenpfeifer
38. Kiebitz
39. Alpenstrandläufer
40. Zwergstrandläufer
41. Bruchwasserläufer
42. Waldwasserläufer
43. Flussuferläufer
44. Rotschenkel
45. Dunkler Wasserläufer
46. Grünschenkel
47. Großer Brachvogel
48. Regenbrachvogel
49. Schmarotzerraubmöwe
50. Spatelraubmöwe
51. Lachmöwe
52. Dünnschnabelmöwe
53. Schwarzkopfmöwe
54. Mittelmeermöwe
55. Zwergmöwe
56. Zwergseeschwalbe
57. Brandseeschwalbe
58. Lachseeschwalbe
59. Flusseeschwalbe
60. Trauerseeschwalbe
61. Weißbartseeschwalbe
62. Straßentaube
63. Ringeltaube
64. Türkentaube
65. Zwergohreule
66. Mauersegler
67. Wiedehopf
68. Eisvogel
69. Bienenfresser
70. Grünspecht
71. Buntspecht
72. Wendehals
73. Feldlerche
74. Felsenschwalbe
75. Rauchschnäbler
76. Mehlschnäbler
77. Baumpieper
78. Schafstelze
79. Rotkehlchen



Kormoran mit Aal



oben: Wiesenweihe



unten: Rosa Flamingos



Seidenreiher



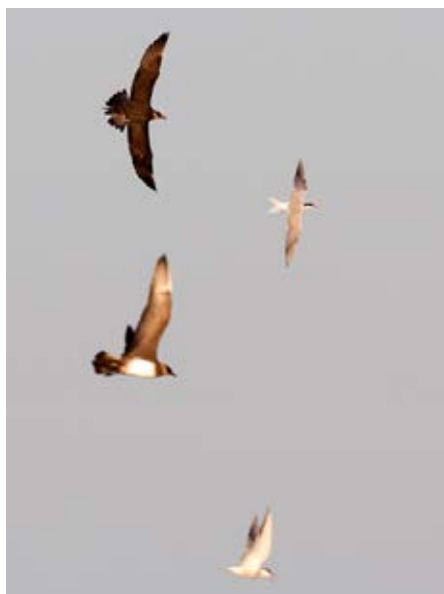
Purpureiher



Stelzenläufer



Austernfischer



Schmarotzerraubmöwen attackieren Flusseeschwalben



oben: Dünnschnabelmöwe



unten: Mittelmeermöwen

80. Nachtigall
81. Hausrotschwanz
82. Steinschmätzer
83. Amsel
84. Mönchsgrasmücke
85. Cistensänger
86. Drosselrohrsänger
87. Waldlaubsänger
88. Zilpzalp
89. Kohlmeise
90. Tannenmeise
91. Blaumeise
92. Schwanzmeise
93. Beutelmeise
94. Kleiber

95. Gartenbaumläufer
96. Elster
97. Eichelhäher
98. Dohle
99. Nebelkrähe
100. Star
101. Italiensperling
102. Feldsperling
103. Buchfink
104. Stieglitz
105. Grünfink
106. Erlenzeisig
107. Girlitz
108. Grauammer



Rosa Flamingo